

(Fig. 11.) Roemischer Aquaedukt von Tarragona.

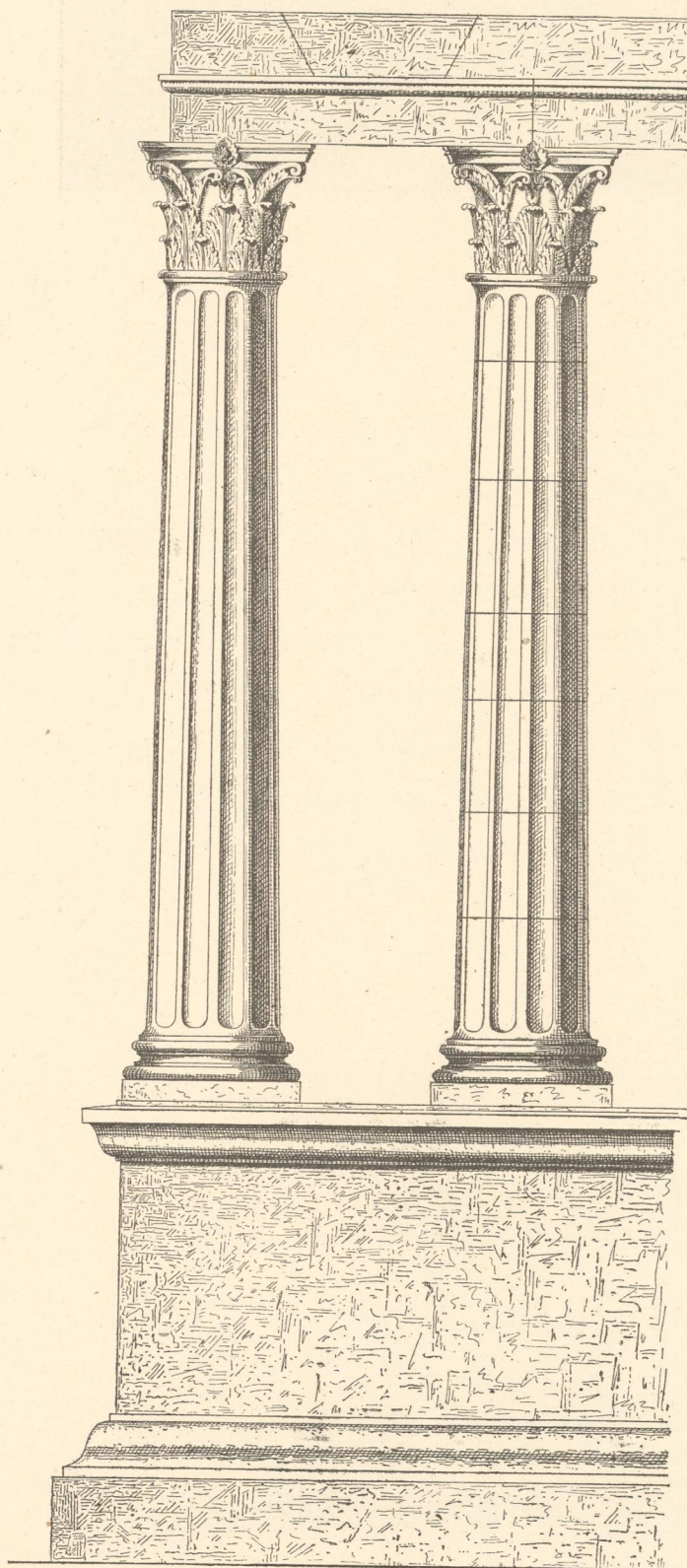
Unter den Staedteumwallungen sind in erster Linie die von Lugo zu nennen, demnaechst diejenigen Astorgas und Corias. Noch heute wird die Stadt Lugo wie bei ihrer Gruendung als quadratisches roemisches

Lager von der 10 m hohen und 6 m breiten Stadtmauer mit vorgelegten halbkreisfoermigen Thuermen vollstaendig umschlossen, ohne dass seine Bevoelkerung jemals dieses gewaltige Bollwerk gesprengt haette.

Von roemischen Tempeln ist sehr wenig erhalten. Der Tempel der Diana in Evora (Portugal), ein Pseudoperipteros, duerfte die vollstaendigste Tempelruine

auf der iberischen Halbinsel sein. Vom Porticus stehen noch die 8 korinthischen Saeulen, von den Peristylen noch je 4 (Fig. 12 u. 13). Die 3 monolithen Saeulenschafte von grauem Marmor in der Calle de los marmoles in Sevilla lassen wenig von Architekturformen mehr erkennen. Originell ist der Sockel und Saeulenfuss vom sogen. Tempel der Diana in Merida (Fig. 14). Erhalten sind von diesem noch 4 korinthische Saeulen mit je 12 Canneluren. Sehr schoen sind auch die in einem Hause der Calle de Paradis in Barcelona eingebauten Saeulen gleicher Ordnung. Noch verdienen einige roemische Capitale, aus Italica herruehend, im archaeologischen Museum in Sevilla erwaeht zu werden.

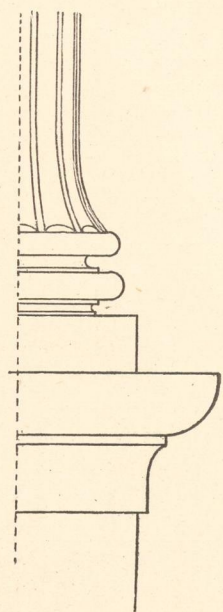
Von den Theatern ist das von Sagunt (Fig. 15) am besten erhalten, so dass man den Grundriss noch sicher feststellen kann. Bis in den Anfang dieses Jahrhunderts



(Fig. 12.) Der Tempel der Diana zu Evora.



(Fig. 13.)



(Fig. 14.) Postament u. Saeulenfuss vom sogen. Tempel der Diana in Merida.